



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 30.12.22	Stand 31.05.23	Stand 30.06.23	Veränd. Jahr 22	Veränd. Juni	Veränd. Jahr 23
Deutsche Aktien	Dax	13923,6	15664,0	16147,9	-12,3 %	+ 3,0 %	+16,0 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3791,6	4234,1	4412,8	-11,8 %	+ 4,2 %	+16,4 %
US-Aktien	S&P 500	3841,8	4182,4	4447,9	-19,6 %	+ 6,3 %	+15,8 %
Japanische Aktien	Nikkei	25812,3	30775,2	33702,8	-10,6 %	+ 9,5 %	+30,6 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	249,0	268,2	277,7	-14,2 %	+ 3,5 %	+11,5 %
Umlaufrendite	BBank	2,5	2,3	2,5	n.a.	+ 8,7 %	+/- 0 %
Euro	1 Euro = USD	1,07	1,07	1,09	- 6,1 %	+ 1,9 %	+ 1,9 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

ich warte nun schon seit Monaten darauf, dass die Aktienkurse mal wieder spürbar fallen. Ich bevorzuge es, günstig einzukaufen. Der Nachteil, dass der gesamte bereits vorhandene Depotwert, dann ebenfalls nach unten gehen würde, ist da leider in Kauf zu nehmen.

Alles wird derzeit teurer. Dass die Preise für ein Brötchen, die Kugel Eis oder die Wiesn-Maß in Zukunft wieder sinken, davon ist nicht auszugehen. Aktien dagegen gibt's immer mal wieder billiger. Das Problem: wenn eine solche Situation eintritt, fehlt den meisten Anlegern entweder das nötige Geld und/ oder aber der Mut, um dann zu Schnäppchenpreisen einzukaufen.

Denn niedrige Aktienkurse stehen i.d.R. mit einer ungünstigen Nachrichtenlage in Verbindung. Entweder läuft die Wirtschaft schlecht oder auf der Welt ist sonst wieder was Schlimmes passiert, was einem die Investitionslaune vermiest. Und schon wieder ist eine Chance verpasst.

Was lernen wir daraus: Den richtigen Kaufzeitpunkt zu erwischen ist eine Kunst und gelingt eher zufällig. Im Experten-Jargon heißt das: ‚Market-Timing‘ funktioniert nicht. Einzig Emotionen ausschalten und am besten konsequent regelmäßig investieren hilft, um nicht in die Psycho-Falle zu tappen.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Alles eitel Sonnenschein an den Aktienmärkten? Die Index-Stände lassen dies vermuten. Doch sind es nur bestimmte großkapitalisierte Werte, die diesen Aufschwung tragen und die Märkte nach oben ziehen. In den USA vor allem wieder mal die bekannten Tech-Aktien. Wir werden sehen, wie sich diese Situation auflösen wird.

BRANCHEN BRINGENS NICHT

Es gibt sogenannte Core(Kern-)Investments und Satellites, also speziellere Länder- Branchen- oder Rohstoff Investments, die als Beimischung hinzugenommen werden können. Der Nutzen, vor allem von sehr konzentrierten Branchenfonds, erscheint mir gering im Vergleich zum Aufwand und zu deren Risiko.

ENTSPARUNG

Woher sollen die Einkünfte in der Ruhestandsphase kommen, wenn nicht oder nur kaum in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt worden ist? Diese Frage stellen sich vor allem Selbstständige. Wesentlich ist, dass in der Erwerbsphase ausreichend vorgesorgt wurde und nun ein ausreichend hoher Vermögensstand für die ‚Entsparing‘ zu Verfügung steht.



(MARKT)SPLITTER

Der Blick auf die Marktentwicklung sieht auf den ersten Blick sehr erfreulich aus für 2023. Die Zuwachsraten sind deutlich zweistellig. Der japanische Aktienmarkt legt aktuell sogar 30 % (!) zu. Das Ganze ist eher ‚dünnes Eis‘, denn es fehlt im Moment die Marktbreite.

Gibt es jetzt doch eine Rezession in Deutschland? Zumindest ein ‚Rezessionchen‘. Manche Wirtschaftsinstitute prognostizieren für das laufende Jahr noch ein geringes Wachstum. Es wird auf eine Stagnation hinauslaufen. So dass wir uns angesichts der aktuellen Teuerung in dem erwartbaren Stagflation-Szenario befinden.

Hätte schlimmer kommen nach den Prognosen von vor einem Jahr, wo bei uns in Deutschland die Lichter ausgehen sollten. Sie erinnern sich? Und heizen konnten wir im Winter auch noch. Von daher erst einmal nicht verrückt machen lassen.

Dennoch gibt es derzeit klare herausfordernde Faktoren in den kommenden Monaten/Jahren für Unternehmen in Deutschland. Das sind:

- Hohe Energiekosten
- Fehlende Arbeitskräfte
- Bürokratische Hemmnisse

dann:

- Die geburtenstarken Jahrgänge scheiden in Kürze aus dem Arbeitsmarkt aus und werden von der sogenannten Generation Z abgelöst, die mehr die eigene ‚work-life-balance‘ im Blick hat.

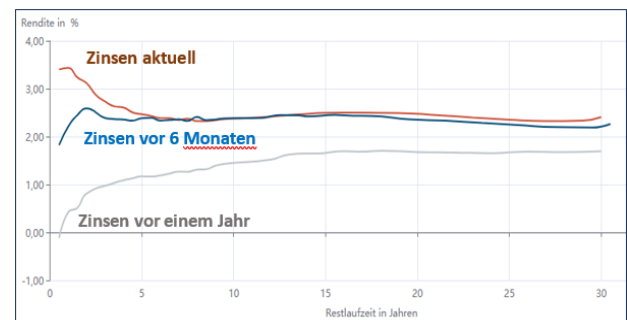
Ein gutes Umfeld für potentielle (ausländische) Investoren sieht anders aus.

Dazu kommen noch die gestiegenen Finanzierungskosten bedingt durch den Zinsanstieg. Zudem führt die Inflation zu einem schwächelnden Konsum.

Apropos Zinsanstieg: Immerhin können Sie jetzt endlich wieder ein paar Prozent Zinsen

kassieren. Bei einer Bundesanleihe mit einer Restlaufzeit von gut 12 Monaten betrug jetzt die Rendite zur Fälligkeit 3,4 %.

Interessant der Blick auf die folgende Grafik. Dort sind die Zinsen nach Laufzeiten abgetragen und der aktuelle Stand wird im Vergleich zur Situation vor sechs Monaten und vor einem Jahr dargestellt.



Ungewöhnlich: für kurze Laufzeiten bekommen Sie deutlich mehr als für längerfristige Anlagen. In dem Fall spricht man von einer inversen Zinsstrukturkurve, die als Zeichen für eine bevorstehende Rezession gewertet wird.

Auch wenn der Inflationstrend derzeit tendenziell nach unten zeigt, das Thema wird uns wohl, vor allem wegen der sogenannten Zweittrunden-Effekte (z.B. Lohnanpassungen) noch länger begleiten.

Die ‚gefühlte‘ Inflation soll in Deutschland gar 18 % betragen. Wen wundert's, wenn man die paar Sachen im Einkaufswagen mit dem Preis an der Kasse vergleicht oder für ein Bier im Lokal mehr als 5 Euro bezahlt.

Die Notenbanken dürften daher nicht von ihrer restriktiven Geldpolitik ablassen. Hoffnungen auf Zinssenkungen sind verfrüht.

BRANCHEN BRINGENS NICHT

Solar, Biotech, Wasserstoff und jetzt Robotic und KI? Auch wenn eine neue Technologie noch so aussichtsreich ist und die Welt verändern wird, lassen Sie sich davon nicht verlocken einem Hype hinterherzulaufen.

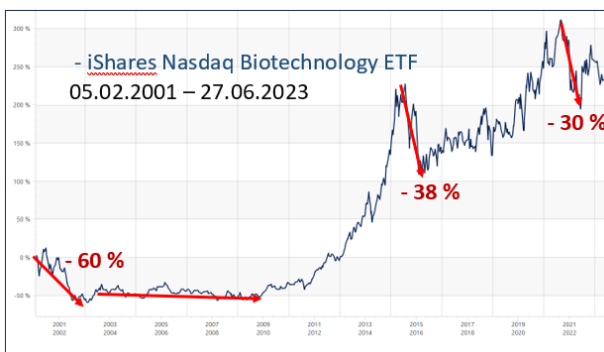


Immer wieder gibt es zukunftssträngige und vielversprechende Innovationen. Schnell werden dazu entsprechende Anlagefonds aufgelegt und auf den Markt gebracht. Verlockend für manche Anleger, die dahinter eine lukrative Investitionschance vermuten. Diese geht aber in den meisten Fällen nicht auf.

Die Gründe:

- ‚normale‘ Anleger ‚springen erst auf den Zug auf, wenn dieser schon fährt, sind also im Normalfall zu spät dran. Die Kurse sind schon ein gutes Stück gelaufen.
- Viel Kapital fließt in einen eher engen Markt. Das treibt die Kurse und führt zu Überbewertungen. Kurskorrekturen sind zwangsläufig die Folge.
- Viele junge Unternehmen versuchen, sich in den neuen Märkten zu etablieren. Viele werden es nicht schaffen und ggf. Pleite gehen.

Beispiele gefällig:



Biotechnologie war Anfang des Jahrtausends der Hype. Anleger die damals etwas verspätet eingestiegen sind, machten Verluste von über 60%.

Dann ist erstmal lange Jahre nichts passiert. Und immer wieder gibt es deutliche Rücksetzer. Die Volatilität ist sehr hoch.

Vor drei Jahren wurde ich verstärkt nach Wasserstoff-Investments gefragt. Was daraus geworden ist, können Sie diesem Chartverlauf ent-

nehmen (seither – 50 %):



Aus diesen Erfahrungen heraus vermeide ich in den Depots meiner Kunden solche vermeintlich chancenreichen Investmentideen. Das Chance-/Risikoverhältnis ist mir zu ungünstig.

Derartig spezialisierte Branchenfonds taugen m.E. noch nicht einmal als ‚Beimischung‘. Letztlich setzen diese auch eine verstärkte Beobachtung voraus, ggf. mit Gewinnmitnahmen, was i.d.R. nicht funktioniert (s. Market-Timing auf Seite 1 im Monatskommentar).

ENTSPAREN

Oftmals fällt die gesetzliche Rente bei Selbstständigen gering aus. Wenn der Eintritt in den Ruhestand bevorsteht, geht es vor allem darum, alle künftigen Zahlungsströme zusammenzufassen und eine Finanzplanung für die kommenden Lebensjahre zu erstellen.

Wohl dem, der auf ein auskömmliches Finanzpolster zurückgreifen kann, damit nicht ‚Spitz auf Knopf‘ gerechnet werden muss. Und dennoch, auch in diesen Fällen, stellt sich die Frage, wie es am besten gelingen kann, das bisherige einigermaßen geregelte Einkommen zu ersetzen.

Immerhin gibt es mittlerweile wieder etwas an Zinsen. Allerdings, wie auf Seite 2 dargestellt, sind diese auf kurze Sicht höher und daher nicht langfristig kalkulierbar.

Zudem liegen die möglichen Zinserträge immer noch deutlich unterhalb der Inflation, so dass der Kaufkraftverlust damit nicht ausgeglichen werden kann.



Kapitalerhalt oder Kapitalverzehr? Die Antwort auf diese Frage ergibt sich zwangsläufig aus der Höhe des vorhandenen Vermögens, den beabsichtigten Entnahmen und/oder daraus, ob Vermögen vererbt werden soll.

Grundsätzlich eignen sich auch Investmentfonds/Investmentdepots dazu, um den gewünschte monatlichen Zahlungszufluss darzustellen. Dazu wird der bisherige Ansparvorgang nun quasi rückwärts gedacht. Es erfolgt eine ‚Entsparing‘.

Je nach Aufstellung des Depots kann hier eine jährliche Rendite-Erwartung von x % zugrunde gelegt werden, um die Entnahmen zu kalkulieren.

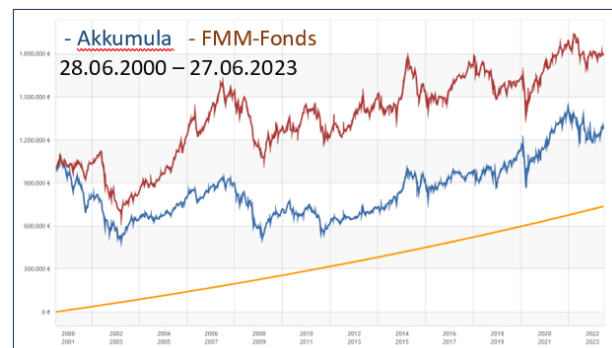
Bei einem Depot, das i.d.R. aus einer Vielzahl an Einzelfonds-Positionen besteht, ist es praktischer, die monatlichen Entnahmen über ein Abrechnungskonto laufen zu lassen.

Einziges Manko: es gibt keine Garantie, dass die kalkulierten Erträge erreicht werden. Die Kurse der Wertpapiere in den Fonds und damit der Depotwert schwanken und können fallen. Das hätte eine ungünstige Auswirkung, da für die gleichbleibenden monatlichen Auszahlungen mehr Anteile verkauft werden müssen.

Vor allem dieser negative Cost-Average-Effekt spricht dafür, einen Betrag, der für die nächsten 3-5 Jahre ausreicht, liquide in sicheren Anlagen zu parken. Dabei sind evtl. Fälligkeiten, z.B. von Lebensversicherungen, oder andere Zahlungsströme ebenfalls mit einzukalkulieren.

Hier für Sie zur Veranschaulichung folgende Grafik, wie ein Entnahmeplan aus dem globalen Aktienfonds Akkumula und dem FMM-Fonds seit Juni 2000 verlaufen wäre - ein gut geeigneter Zeitraum mit zehn schlechten und zehn guten Aktienjahren.

Ausgehend von einem Anfangskapital von 1.000.000 Euro und einer anfänglichen Entnahme von monatlich 2000 Euro, dynamisiert mit 2,5 % (zum, Ende 3.500 Euro p.m.).



In diesen 23 Jahren wurden immerhin 735.000 Euro entnommen. Dennoch liegt in diesem Beispiel der Kapitalendstand bei den Entnahmefonds über dem Anfangskapital. Beim Akkumula sind dies 1.275.000 Euro und beim FMM-Fonds sogar 1.788.000 Euro!

SPRÜCHE

„An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“

Erich Kästner, dt. Schriftsteller (1899 – 1974)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quelled, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.